

Robin Hood beim Konzert in Schmiechen

Musikverein begrüßt den Frühling mit Humor

Schmiechen Das Frühjahrskonzert des Musikvereins Schmiechen unter der Leitung von Katharina Fritzsche stand ganz im Zeichen von Filmmusik. Das Publikum wurde entführt in Aladdins orientalische Wunderwelt mit einer Auswahl von Melodien von Alan Menken. Das Solostück „Lichtblick“ für ein Flügelhorn wurde von Michael Bacher vorgetragen. Für Erheiterung beim Publikum sorgten die Musiker, die humorvoll ihre ganz eigenen Lichtblicke darlegten.

Vor der Pause sorgten Melodien aus dem Filmklassiker „Robin Hood“ für viel Applaus. Die Mitglieder des Vorstandes wurden vorgestellt, indem sie für kurze Zeit in die Rollen der bekannten Filmfiguren schlüpften – zum Beispiel übte sich der Vorsitzende Tobias Steber als tapferer Robin im Bogenschießen. In der Pause verlieh der Bezirksvorsitzende Hans Rabl den Nachwuchsmusikerinnen Annemarie Hochenadl und Nora Feigl eine Ehrennadel für die bestandene D1-Prüfung. Nach der Pause sorgte der Kaiserin-Sissi-Marsch für Abwechslung – mit Sophie Popfinger als moderner Version der prunkvollen Kaiserin. Das Stück „Moment for Morricone“ wurde eingeleitet durch eine Verfolgungsjagd ganz im Stil des Wilden Westens, inszeniert von Eva Popfinger, Christian Steiner und Simon Scherer. Durch seine Filmmusik für zahlreiche Italo-Western – unter anderem „Spiel mir das Lied vom Tod“ – machte sich der Komponist Ennio Morricone unsterblich. Das jazzige „Mah Na Mah Na“, vorgetragen vom Solisten Gerd Fischer am Saxofon, ist ein wahrer Ohrwurm und wurde international bekannt durch die nicht nur bei Kindern beliebten Serien Sesamstraße und die Muppet Show. Der kurzweilige Abend klang mit der Polka „Augenblicke“ und dem Walzer „Zwei treue Augen“ als Zugabe aus. (FA)



Gerd Fischer als Solist am Saxophon beim Frühjahrskonzert des Musikvereins Schmiechen. Foto: Musikverein

Damit Nachbarn nicht um die Hecke streiten

Interview Was passiert, wenn dem Nachbarn die Thuja-Wand über den Kopf wächst? Über rechtliche Fallstricke im heimischen Garten informiert Jürgen Kaiser aus der Neusässer Bauverwaltung bei den Gartentagen auf Gut Mergenthou

Bei der Ausstellung Lebensraum Garten auf Gut Mergenthou ist Ihr Vortrag über Baurecht seit Jahren immer wieder der gefragteste. Woran liegt das?

Jürgen Kaiser: Es ist für viele ein interessantes Thema, über das man nicht so viel weiß. Es geht genau um die Dinge, über die in einer Nachbarschaft viel Streit entsteht. Denn das ist weniger die Party, bei der es mal zu laut wird. Das kommt ja nur ein- oder zweimal im Sommer vor. Aber den Baum, den ich zwei Meter vor meinem Fenster hab – den seh ich das ganze Jahr.

Der Streit um Zaun und Baum ist ja geradezu ein Klischee und hat schon viele Fernsehsendungen gefüllt. Gibt es das wirklich so häufig?

Kaiser: Vielleicht nicht ganz so oft, wie es medial rüberkommt. Viele Leute erkundigen sich vorher, um Streitigkeiten eben nicht aufkommen zu lassen. Dafür möchte ich auch mit meinem Vortrag sensibilisieren: dass die Leute nicht nur ihr Anliegen sehen, sondern auch die Bedürfnisse und Rechte ihrer Nachbarn.

Welche sind das?

Kaiser: Ein Klassiker sind Nebengebäude wie Garagen und Hütten. Das bayerische Baurecht erlaubt Anlagen mit bis zu neun Metern Länge auf der Grundstücksgrenze. Aber es ist halt die Frage, ob der Nachbar scharf darauf ist, auf eine neun Meter lange Wand zu schauen. Nicht alles, was ich nach dem Gesetz darf, ist auch sinnvoll für den Frieden in der Nachbarschaft.

Was muss ich beim Bepflanzen des Gartens beachten?

Kaiser: Da gibt es genaue Regelungen, die auch von der Höhe der Pflanzen abhängen. Das ist bei Bäumen, aber auch bei Hecken interessant. Denn die werden klein gepflanzt, wachsen aber schnell. Hier gilt die magische Zwei-Meter-Grenze. Ist die Hecke niedriger, darf ich sie bis einen halben Meter an die Grundstücksgrenze setzen. Wächst



Vorsicht beim Pflanzen der Hecke: Die Abstände zum Nachbargrundstück sind im Gesetz genau festgeschrieben und müssen stimmen, sonst kann es später Streit geben. Ein Experte berät bald dazu in Kissing.

Symbolfoto: Tomasz Zajda, fotolia

sie höher, muss sie zwei Meter entfernt angelegt werden.

Viele Hecken sind ja schon ural. Kann ein Nachbar nach Jahren die Entfernung verlangen?

Kaiser: Es gibt eine fünfjährige Verjährungsfrist von dem Moment an, in dem die Hecke die Zwei-Meter-Grenze überschritten hat. Danach muss sie geduldet werden.

Manchmal brauchen Gartenbesitzer für Vorhaben eine Genehmigung, bei denen sie das gar nicht vermuten würden. Wo müssen sie besonders aufpassen?

Kaiser: Zum Beispiel bei Baumfällungen. Nahezu keine Kommune hat eine Baumschutzverordnung, wie sie in Augsburg gilt. Trotzdem können Bäume unter Schutz stehen. Gerade bei neueren Baugebieten enthalten die Bebauungspläne oft entsprechende Vorschriften.

Was waren die verrücktesten Gartenprobleme, die sie bisher erlebt haben?

Kaiser: Da fallen mir spontan zwei Geschichten ein. Im einen Fall wollte ein Eigentümer, dass der Nachbar Bäume fällt, die zu nahe an der Grundstücksgrenze standen, das aber schon seit Langem. Umgekehrt wuchsen auch in seinem Garten Bäume zu nahe – die wollte er aber nicht entfernen. Wir als Bauamt waren involviert, weil in dem Bereich durch die Satzung ein Schutz bestand. Die Bäume stehen heute noch – und zwar alle. Bei der anderen Gelegenheit ging es um einen Schuppen, der war schon um die vierzig Jahre alt. Als das Nachbargrundstück an einen neuen Eigentümer ging, stellte der fest, dass das Gebäude sich etwa einen halben Meter auf seinem Grund befand. Das hatten die früheren Nachbarn, die verwandt waren, wohl einmal so verein-

bart. Das wusste aber niemand mehr. Der neue Eigentümer durfte den Schuppen dann dichter als eigentlich erlaubt bepflanzen, damit er ihn wenigstens nicht mehr sehen musste – das war der Kompromiss.

Welche Erkenntnisse dürfen die Zuhörer bei Ihrem Vortrag auf Gut Mergenthou erwarten?

Kaiser: Ich gebe einen Überblick darüber, was man im Garten darf, und was nicht. Dabei weise ich besonders darauf hin, dass es auch städtische Verordnungen geben kann. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Bereich Bepflanzung. Das ist auch das Thema, zu dem die meisten Fragen kommen. Die Leute, die zu dem Vortrag gehen, haben oft ein konkretes Anliegen. Da wird immer viel gefragt. (Interview Gönnil Frey)

Termin Seinen Vortrag über „Bau-

recht im Garten“ hält Jürgen Kaiser am Montag, 30. April, ab 14 Uhr bei der Ausstellung Lebensraum Garten auf Gut Mergenthou. Diese findet von Samstag, 28. April, bis Dienstag, 1. Mai, statt.

Das gesamte Programm mit weiteren Fachvorträgen und Konzerten gibt es im Internet unter lebensraum-garten.de



Jürgen Kaiser referiert zum achten Mal bei der großen Freiluftausstellung auf Gut Mergenthou bei Kissing über Baurecht im Garten. Der Beamte arbeitet seit 14 Jahren in der Bauverwaltung Neusäß. Auseinandersetzungen über Hecken, Zäune und Garagen kann er ganz neutral betrachten – denn er selbst lebt in einer Wohnung ohne Garten.

Musikalische Frühlingsgefühle

Konzert Chorgemeinschaft Merching lässt in der Mehrzweckhalle den Zauber der Jahreszeit aufblühen

Merching Treffender hätte die Chorgemeinschaft Merching ihr Konzert nicht ankündigen können: Der Frühling kommt oft über Nacht. Diese Jahreszeit sollten die zahlreichen Gäste, darunter auch viele Mitglieder befreundeter Chöre, genießen und dabei aufblühen, wünschte sich Vorsitzende Sylvia Eisner.

Leicht und fröhlich wehten die „Klänge der Freude“ wie tanzende Blütenblätter durch die Merchinger Mehrzweckhalle: Chorleiterin Regina Pfeiffer hatte für diesen Abend einen bunten musikalischen Frühlingstraum aus Noten gebunden, der, abgerundet mit kleinen amüsanten Anekdoten von Albert Riedmann, wohlkomponiert Hörgenuss



„Der Frühling kommt oft über Nacht“ war Programm beim Frühlingkonzert der Chorgemeinschaft Merching in der Mehrzweckhalle. Foto: Christina Riedmann-Pooch

bot. Absolute Frühlingshits von zeitgenössischen Komponisten wie Andrew Lloyd Webber wechselten

sich mit Klassikern wie Mozart oder Schumann ab. Sehr kurzweilig war das Programm durch die Instru-

mentalstücke: Antonio Vivaldis lebensfroher Frühling oder auch das jazzige „In the Mood“ von Joe Garland sorgten für besondere Akzente. Wunderbar interpretiert wurde der „Letzte Frühling“ von Edvard Grieg, ein Stück, das mit skandinavischer Melancholie eine weitere Facette des Frühlings zeigte.

Die Instrumentalisten um Katharina Ehlich und Simone Kolumbus (Flöte), Theresia Hölzl und Petra Stangl (Klarinette), Lukas Paul (Trompete), Matthias Stanger (Cello), Yücel Özyurek (Schlagzeug) und Jakob Kobler (Klavier) begleiteten auch Regina Pfeiffer als Sopran-Solistin: Neben dem Klassiker „Er ist's“ und dem charmanten

Wienerlied „Im Prater blüh'n wieder die Bäume“ brachte sie auch einen Hauch Disney mit Pocahontas „Colors of the Wind“ zu Gehör. Ausgiebig widmete sich der Chor dem Thema des Frühlings überhaupt: der Liebe. Er besang – samt Fliegerküsschen ans Publikum – die Lebensweisheit „Küssen kann man nicht alleine“, bummelte verliebt durchs sonnige Sorrent und verzauerte mit „Melodien zum Verlieben“. Bei so viel Lebensfreude war als Zugabe dann doch ein wenig tierisch-ernste Dramatik angesagt: Mit der schaurig-schönen Vertonung von Heinz Erhards „Die Made“ verabschiedete sich der Chor in eine sommerliche Frühlingsnacht. (crp)

Mit dem Krokofil will er Kinder fürs Lesen begeistern

Aktion Der Autor Armin Pongs besucht die Kissingener Grundschule und liest seine Geschichten vor

VON SABINE ROTH

Kissing Ein Buchautor, der gemeinsam mit Kindern am Boden Liegestütze macht: Das hat es an der Grundschule Kissing noch nie gegeben. Einen ganzen Vormittag las der Schriftsteller Armin Pongs aus seinen Büchern rund um das kleine Krokofil vor. Die ersten und zweiten Klassen begaben sich auf eine Reise in die Geschichte „Der Traumländer“, und die dritten und vierten Klassen durften in die Erlebnisse aus „Das Karussell der Farben“ eintauchen.

Man hätte eine Nadel auf den Boden fallen hören, so leise waren die

Kinder der dritten Klassen. Mit seinem schauspielerischen Talent zog Pongs sie in seinen Bann: Mit viel Mimik und Gestik zeigte er ihnen, warum Lesen so wichtig ist. „Hattet ihr nicht alle einen Traum, einmal schreiben und lesen zu lernen, bevor ihr in die Schule kamt?“, fragte er. Die Kinder nickten. Sein Traum war es immer, ein Schriftsteller zu werden. Den hat er sich erfüllt. Inzwischen hat sich der 50-Jährige zum Ziel gesetzt, Kinder für Bücher zu begeistern.

In seiner Geschichte geht es um den Felsenkönig, der aus seinem Schloss zieht und am Fluss einen kleinen Krokodiljungen trifft, den

er der Prinzessin mitbringt. Sie kümmert sich gerne um ihr „Krokofil“, wie sie ihn liebevoll nennt, und die beiden werden beste Freunde. Bis eines Tages ein Prinz zum Schloss kommt und sich in die Prinzessin verliebt. Die beiden feiern Hochzeit und ziehen ins Land der schwarzen Augen. Doch ihr bester Freund will die Prinzessin finden und sucht nach ihr. Dazu muss sich Krokofil einen Traum erfüllen.

„Was gehört denn dazu?“, fragte Pongs die Kinder. Gemeinsam fanden sie die Lösung: ein fester Glaube, gute Freunde und viel Fantasie. Wer am Schluss mehrere Fragen des Kinderbuchautors richtig beant-

worten konnte, bekam zur Belohnung einen Mondstein und Sternestaub gegen schlechte Träume. Die wichtigste Erkenntnis für die Kinder aber war: „Lesen macht reich an Bildern im Kopf.“ Pongs nahm seinen Zuhörern ein Versprechen ab: „Ab heute wollen wir weniger fernsehen und weniger am Computer spielen“, riefen die Schüler laut.

Möglich wurde die Lesung durch den Erlös des letzten Secondhand-Flohmarktes, den die stellvertretende Bürgermeisterin Silvia Rinderhagen zweimal im Jahr veranstaltet. Diesmal wurde der Betrag aufgestockt, und so gingen 700 Euro an den Förderverein der Grundschule.



Armin Pongs las den Kindern aus seinem Buch „Das Karussell der Farben“ vor: (hinten, von links) Conny Reif vom Elternbeirat, Julia Mühendyck vom Förderverein und die Zweite Bürgermeisterin Silvia Rinderhagen. Foto: Sabine Roth